

Kulturforum

nicht öffentlich am 14.10.2008

Museumsausschuss

nicht öffentlich am 26.01.2009

nicht öffentlich am 09.03.2009

nicht öffentlich am 04.05.2009

Gemeinderat

öffentlich am 18.05.2009

Kunstmuseum Ravensburg - Sammlung Selinka

- Der Dauerleihvertrag zur Übernahme der Sammlung Peter und Gudrun Selinka
- Anmietung des Kunstmuseums
- Einvernehmen zum Auslobungstext für den Architektenwettbewerb
- Programm und Betrieb des Kunstmuseums

Beschlussvorschlag:

1. Dem Dauerleihvertrag zur Übernahme der Sammlung Peter und Gudrun Selinka wird mit den vorgeschlagenen Punkten zur Überarbeitung zugestimmt.
- Anlage 2
2. Das Kunstmuseum am Standort Burgstraße wird von der Reisch-Bau GbR auf die Dauer von 30 Jahren angemietet – entsprechend der Vorlage.
3. Das Einvernehmen zum Auslobungstext für den eingeladenen Architektenwettbewerb, den der Bauherr – die Reisch-Bau GbR – auslobt, wird hergestellt
- Anlage 5

Als Vertreter des Gemeinderates werden in das Preisgericht berufen für

- die CDU Gemeinderatsfraktion: _____
- die SPD Gemeinderatsfraktion: _____
- die Grünen Gemeinderatsfraktion: _____
- die FWV Gemeinderatsfraktion: _____
- die BfR Gemeinderatsfraktion: _____

4. Das Programm und der Betrieb des Kunstmuseums sind entsprechend dieser Vorlage zu entwickeln.
5. Für die Erstausrüstung (Möbiliar, bewegliche Trennwände usw.) sind 200.000 € in den Entwurf der Haushalt- und Finanzplanung 2010 folgende einzuplanen.

Anlagen:

Anlage 1: Faltblatt zur Bürgerinformation am 02. Februar 2009

Anlage 2 Entwurf Dauerleihvertrag

Anlage 3 Lageplan und Bewertungsliste für die 9 Standortalternativen

Anlage 4 Lageplan Burgstraße

Anlage 5 Entwurf Auslobungstext – Stand 29.04.2009

1. Grundsatzbeschluss des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat am 30. Juni 2008 einstimmig beschlossen:

- 1) Die Stadt Ravensburg erklärt verbindlich ihr Interesse, von der Stiftung "Peter und Gudrun Selinka" die Sammlung Selinka als Dauerleihgabe zu übernehmen.

Die Stadt ist bereit, dafür am Standort Burgstraße ein Haus für moderne Kunst bereit zu stellen und diese Sammlung mit der bisherigen Ausstellungstätigkeit der Städtischen Galerie Altes Theater zusammen zu führen – entsprechend dem Programm "Die Sammlung Selinka und Ravensburg".

- 2) Die Verwaltung wird beauftragt, bis September 2009 auf der Grundlage der vorliegenden Angebote
 - a. mit der Stiftung "Peter und Gudrun Selinka" die Bedingungen im Einzelnen für die Dauerleihgabe und
 - b. mit Hansjörg und Andreas Reisch die Voraussetzungen und Bedingungen im Einzelnen für die langfristige Anmietung eines neuen Hauses für moderne Kunst an der Burgstraße 3 bis 13

zu verhandeln.

- 3) Die Städtische Galerie Altes Theater wird mit der Eröffnung des neuen Hauses für moderne Kunst geschlossen. Die Verwaltung wird beauftragt, für die Galerie über alternative Nachfolgenutzungen zu verhandeln.
- 4) Die Verwaltung wird beauftragt, mit der Tanzschule Desweemèr und der Erbegemeinschaft erneut zu verhandeln.

2. Der Weg zu diesem Beschluss

Eine begehrte Sammlung

Stadt und Landkreis Ravensburg haben seit Jahren immer wieder das Interesse deutlich gemacht, die Sammlung Peter und Gudrun Selinka in der Region zu halten. Denn es war bekannt, dass sich große Museen und Nachbarstädte darum bemüht haben.

Kulturprofil für Ravensburg

Eine Stadt wie Ravensburg braucht in der Kultur ein besonderes Profil. Denn kaum etwas anderes prägt eine Stadt so sehr wie ihre Kultur. Aber: einer vergleichsweise kleinen Stadt wie Ravensburg ein überzeugendes Profil mit Kultur von Rang zu geben und damit Ausstrahlung in die Region und darüber hinaus, ist nicht einfach.

Ravensburg ist aber darauf angewiesen, denn rundherum in der Region und im Dreiländereck gibt es Städte sowohl mit traditionellen als auch mit neuen Kulturangeboten von Rang: die neue Mitte Ulm, das Kunsthaus Bregenz, die Kunststadt Winterthur, ebenso die Städte Biberach, Friedrichshafen, St. Gallen und Konstanz.

Bildende Kunst in Ravensburg

In Ravensburg ist Bildende Kunst ein Thema. Mit der Städtischen Galerie im Alten Theater ist Ravensburg seit Mitte der 60er Jahre über die Region hinaus bekannt geworden für zeitgenössische Kunst und in den 90er Jahren auch für die Klassische Moderne.

Abwechslungsreich und lebendig ist die Kunstszene in Ravensburg aber auch durch die Ateliers, private Galerien, die Galerie der Kreissparkasse und die Columbus Art Foundation. Darüber hinaus gibt es private Sammlungen von Rang und Namen in der Stadt und der Region. Auch der Kunstverein Ravensburg e. V. entwickelt seit etlichen Jahren beachtliche Projekte in den Räumen der Schule für Gestaltung. Bekannt sind auch die regelmäßigen Ausstellungen und Projekte der katholischen Akademie in Weingarten und der Pädagogischen Hochschule Weingarten.

An den Schulen in Ravensburg, Weingarten und in der Nachbarschaft unterrichten engagierte Kunsterzieherinnen, deren Arbeit von der PH Weingarten wissenschaftlich unterstützt und begleitet wird.

Die Schule für Gestaltung, durch eine private Initiative gegründet, prägt seit über 20 Jahren das Dreiländereck und die Region mit ihren Absolventen als begabte Designer und Grafiker. Und nicht zuletzt hat der Studiengang Mediendesign an der dualen Hochschule – Berufsakademie – Ravensburg große Anziehungskraft.

3. Die Sammlung Selinka als Dauerleihgabe.

Im Mittelpunkt der Sammlung Peter und Gudrun Selinka steht der Expressionismus – Werke von Ernst Ludwig Kirchner und der Künstlergruppe Die Brücke. Dazu kommen Arbeiten der Künstlergruppe Der blaue Reiter, von Wassily Kandinsky, Franz Marc, Gabriele Münter und Alexej von Jawlensky.

Teil der Sammlung Selinka sind ebenfalls Werke der Gruppen COBRA und SPUR.

Anlage 1:

Faltblatt zur Bürgerinformation am 02. Februar 2009

Die Sammlung Selinka umfasst laut Inventarverzeichnis von Dezember 2008 224 Werke, darunter 43 Ölbilder, 11 Aquarelle, 23 Zeichnungen, 32 Holzschnitte, 61 Lithografien und 29 Plastiken und Skulpturen. Davon entfallen auf die Expressionisten 121 Werke, auf die Gruppe COBRA 72 und die Gruppe SPUR 31 Werke.

Der Entwurf des Dauerleihvertrages

Um die Werke der Sammlung Peter und Gudrun Selinka in das Kunstmuseum Ravensburg übernehmen zu können, ist ein Dauerleihvertrag vorgesehen. Dazu liegt ein Entwurf von Prof. Dr. Peter Raue, Berlin vor.

Anlage 2:

Entwurf des Dauerleihvertrags

Keine Änderungen gegenüber der Vorlage Museumsausschuss 26.01.2009

Der Entwurf wird derzeit vom Anwalt der Peter und Gudrun Selinka Stiftung, Herrn Prof. Dr. Raue, und dem Anwalt der Stadt Ravensburg, Herrn Prof. Dr. Stefan Schick, in verschiedenen Punkten noch überarbeitet.

Im Wesentlichen geht es dabei noch um folgende Fragen:

- Der Entwurf sieht als Vertragspartner die Peter und Gudrun Selinka Stiftung und die Stadt vor. Da ein Teil der Werke aber weiterhin im Eigentum von Frau Gudrun Selinka verbleiben soll (§ 1 Ziffer 1.2: Die in Anlage 4 aufgeführten Werke) und erst nach ihrem Tod in das Eigentum der Stiftung übergehen soll, sollte aus Sicht der Stadt auch Frau Gudrun Selinka Vertragspartnerin sein.

- Bei weiteren Gesprächen soll auch geklärt werden, ob ein Vertreter der Stadt Mitglied des Stiftungsrates werden soll.
- Die Höhe des Versicherungswertes der Bilder sollte vor Abschluss des Dauerleihvertrages einvernehmlich festgelegt werden.
- Für die Leitung des Museums schlägt die Stadt folgende Formulierung vor: "Die Bestellung der Museumsleitung erfolgt durch die Stadt, nachdem zuvor die Stiftung dem Vorschlag der Stadt zugestimmt hat. Die Stiftung kann ihre Zustimmung nur aus wichtigem Grund verweigern."

Über verschiedene kleinere Formulierungsfragen ist inzwischen schon weitgehend Einigung erzielt. Aus Sicht der Verwaltung können auch die noch offenen Fragen zwischen Frau Selinka, den Anwälten und der Stadt einvernehmlich geklärt werden.

Der Entwurf von Herrn Prof. Dr. Peter Raue für den Dauerleihvertrag ist von der Überzeugung geprägt, dass zwischen den Partnern ein hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen besteht.

4. Der Standort Burgstraße

9 Standorte wurden untersucht

Für das Angebot an Frau Selinka und die Stiftung Selinka hat die Stadt 9 Standorte in der Altstadt und darüber hinaus in der Innenstadt näher untersucht – überall dort, wo auf Flächen der Stadt oder auf privaten Flächen ein solches Gebäude grundsätzlich möglich erschien:

1 Burgstraße, 2 Georgstraße/Bausch, 3 Postquartier am Bahnhof,
4 Meersburger Kreuzung/P7, 5 Hotel Storchen, 6 Weißenau, 7 Möbel Maurer,
8 Hårdtner an der Wangener Straße, 9 Weststadt.

Die Standorte wurden nach 8 Kriterien von der Lage über das Baurecht bis zu Synergieeffekten untersucht und bewertet und im Vorfeld der Entscheidung mit Frau Selinka und der Stiftung beraten.

Anlage 3

Lageplan und Bewertungsliste für die 9 Standortalternativen

Stadt für den Standort Burgstraße

In der Oberstadt kann mit dem Standort Burgstraße ein Kulturquartier von besonders hohem Rang entstehen. Am 03. Juli 2009 wird das Museum Humpis-Quartier eröffnet, Mitte 2010 das deutlich vergrößerte Museum der Ravensburger AG und dann in 2011 das Kunstmuseum mit der Sammlung Selinka als Kern.

Die Entscheidung für dieses Kulturquartier bedeutet eine nachhaltigen Stärkung der Oberstadt und eine konsequente Fortsetzung des Ravensburger Wegs – die Innenstadt als lebendige Mitte mit ihrer Vielfalt an Wohnen, Einkaufen, Kultur, Dienstleistungen. Der Anspruch an Denkmalpflege und die Gestaltung mit Atmosphäre, gute Architektur und Schönheit der Altstadt verbinden sich zum Stadterlebnis und Standortvorteil. Kultur wird zu einer immer stärkeren Leitfunktion der Ravensburger Innenstadt.

Außerdem bietet sich mit den beiden städtischen Museen in unmittelbarer Nachbarschaft die besondere Gelegenheit für die wirtschaftliche Organisation von Personal und Marketing sowie für die enge Zusammenarbeit mit dem Verlagsmuseum.

Die Burgstraße

Das Grundstück für die Bebauung mit dem Kunstmuseum wird so abgegrenzt, dass die Burgstraße bis auf weiteres in beiden Richtungen befahren werden kann. Im Grunde ist die Burgstraße dafür nicht geeignet, aber die Zwänge im Straßennetz der Stadt und die fehlende Mehrheit für die Alternative Fahrtrichtung bergab lassen eine andere Möglichkeit derzeit nicht zu.

Der Gehweg wird auf die Museumsseite gelegt, der Straßenraum in den begrenzten Möglichkeiten umgestaltet.

Anlage 4:

Lageplan Burgstraße

5. Das Grundstück Burgstraße 9 bis 13 der Ravensburger AG

Langjährige Verhandlungen über eine Konzeption

Das Grundstück Burgstraße 9 bis 13 war bis 2008 im Eigentum der Ravensburger AG – dort hinter dem Stammhaus Marktstraße 26, 24 und 22 waren Produktion und Vertrieb untergebracht – 2008 war das Jubiläum 125 Jahre Ravensburger.

Die Produktion wurde abschnittsweise an den Standort Jahnstraße verlagert, zuletzt auch der Buchverlag. Im Eigentum der Ravensburger AG sollen langfristig die Gebäude Marktstraße 24 und 26 u. a. mit dem großzügig erweiterten neuen Verlagsmuseum ab 2010 verbleiben.

Seit Ende der 80er Jahre verhandelt die Stadt auch mit der benachbarten Tanzschule Desweemèr auf den Grundstücken Burgstraße 5 – 7 über eine Lösung für dieses Quartier Nr. 7 mit seiner nicht mehr vernünftig erneuerbaren Bausubstanz.

Es gab viele Initiativen mit Eigentümern und Interessenten sowie Absprachen mit der Denkmalpflege über ganz unterschiedliche Konzepte. Das Quartier gehört noch zum Sanierungsgebiet Oberstadt II und wird nach dem Satzungsbeschluss des Gemeinderats am 27.04.2009 zur Jahresmitte dem Sanierungsgebiet "Östliche Vorstadt" zugeordnet.

Vor 5 Jahren hat die Stadt einen Wettbewerb für die städtebauliche Gestaltung und mit dem Schwerpunkt Wohnungsbau zusammen mit der Stiftung Liebenau durchgeführt. Dabei wurde auch der Bereich der Tanzschule Desweemèr einbezogen, weil die Grundstücke der Ravensburger AG für sich allein eine vernünftige Lösung nicht zuließen. Das Wettbewerbsergebnis war nicht umsetzbar, eine wirtschaftliche Lösung kam nicht zustande.

Verkauf an die Firma Reisch

Seit Mitte 2007 verhandelt die Ravensburger AG über einen Verkauf der Grundstücke Burgstraße 9 – 13 an die Firma Reisch.

Die Firma Reisch hat ein Projekt mit Wohnungen und Büroflächen und einer Bewohnertiefgarage mit Stellplätzen für dieses Projekt und die Gebäude Marktstraße 22 und 24 entwickelt.

Für die Grundstücke 9 – 13 hat die Stadt Ravensburg dann im Dezember 2007 mit der Ravensburger AG einen Ordnungsmaßnahmenvertrag für die Abbrucharbeiten abgeschlossen. Der Gemeinderat hat im März 2008 der Ü-

bertragung des Ordnungsmaßnahmenvertrags von der Ravensburger AG auf die Firma Reisch zugestimmt. Notariell beurkundet wurde der Verkauf der Grundstücke Burgstraße 9 – 13 dann Anfang Juni 2008.

Verhandlungen mit der Firma Reisch über eine neue Konzeption

Parallel zu den Gesprächen der Stadt mit der Stiftung Selinka und der einvernehmlichen Festlegung auf den Standort Burgstraße hat die Stadt Gespräche mit der Firma Reisch über ein neues Gesamtprojekt aufgenommen.

Die Firma Reisch hat Interesse und einen ersten Vorschlag für den Bau des Kunstmuseums und die anschließende Anmietung durch die Stadt auf 30 Jahre vorgelegt – entsprechend der Dauerleihgabe der Sammlung für 30 Jahre. In dem Gesamtkonzept waren hier ebenfalls beide Bereiche, nämlich die bisherigen Grundstücke der Ravensburger AG sowie der Tanzschule Desweemèr, enthalten.

Kein Vorkaufsrecht der Stadt für die Grundstücke Burgstraße 9 – 13

Bei Grundstücken in einem Sanierungsgebiet besteht ein Vorkaufsrecht nach § 24 Absatz 1 BauGB. Aber das Vorkaufsrecht darf nur ausgeübt werden, wenn das Wohl der Allgemeinheit dies rechtfertigt. Dazu müsste eine öffentliche Nutzung gegeben oder planerisch festgesetzt sein. Dies war weder zum Zeitpunkt der Verhandlungen seit Mitte 2007, bei der Übertragung des Ordnungsmaßnahmenvertrags an die Firma Reisch noch zum Zeitpunkt des Kaufvertragsabschlusses Anfang Juni 2008 der Fall.

Der Käufer hätte außerdem ein Vorkaufsrecht nach § 27 abwenden können, weil er bereit war und ist, die neuen Ziele für das Grundstück mit dem Kunstmuseum umzusetzen. Er hat im Vorfeld der Beratung des Gemeinderates über das Kunstmuseum der Stadt mitgeteilt, dass er bereit ist, auf dem Grundstück Burgstraße 9 – 13 ein Kunstmuseum zu bauen und zu wirtschaftlichen Bedingungen an die Stadt zu vermieten. Ein Vorkaufsrecht für die Stadt Ravensburg bestand somit nicht.

6. Einbeziehung der Grundstücke Desweemèr – Burgstraße 5 – 7

Tauschvertrag Desweemèr mit Fa. Reisch

Zur Neuordnung des Baublocks 7 hat Frau Desweemèr die Grundstücke Burgstraße 5 – 7 in einem Tauschvertrag an die Fa. Reisch abgegeben. Im Tauschvertrag ist auch der Bau einer neuen Tanzschule für die Tanzschule

Desweemèr am Standort Burgstraße 5/7 vereinbart und die Modalitäten dazu geregelt.

Unterbringung der Tanzschule Desweemèr während der Bauzeit

Für die Zwischenunterbringung der Tanzschule stehen im Gebäude Marienplatz 31 – Geschosse 2 bis 4 über der Zentralapotheke – zur Anmietung zur Verfügung.

Programm für die Grundstücke Burgstraße 5 – 7

Die Firma Reisch plant auf diesen Grundstück neben der neuen Tanzschule Wohnungen, Büroflächen und Bewohnerstellplätze zu bauen.

7. Eingeladener Architektenwettbewerb für das Kunstmuseum

Auslobung durch die Reisch-Bau GbR

Die Reisch-Bau GbR wird für die Planung des Kunstmuseums einen eingeladenen Architektenwettbewerb ausloben. Der Text wurde im Einvernehmen mit dem Bauherrn, mit Frau Selinka, den Vertretern der Peter und Gudrun Selinka Stiftung und der Stadt in der vorliegenden Form entwickelt und mit dem Gestaltungsbeirat abgestimmt.

Anlage 5:

Entwurf Auslobungstext vom 29.04.2009

Die Kosten für Kostengruppe 3 (Bauwerk, Baukonstruktion – diese Kosten werden von den durch die teilnehmenden Architekten vorgeschlagenen Planungen bestimmt) – werden im Wettbewerb auf 2,3 Mio. € brutto begrenzt. Für alle Entwürfe wird jeweils eine Kostenschätzung nach einem einheitlichen Verfahren auf der Grundlage der von den Wettbewerbsteilnehmern zu liefernden Angaben erstellt. Diese Kostenschätzung wird von einem neutralen, mit Bauprojektsteuerung erfahrenen Büro begleitet.

Wettbewerbsarbeiten, die die vorgegebene Kostenobergrenze von 2,3 Mio. € überschreiten werden von der weiteren Wertung ausgeschlossen.

Eckpunkte für das Gebäude Kunstmuseum

Das heutige Grundstück Reisch an der Burgstraße hat ca. 590 m². Hier soll das Kunstmuseum mit ca. 1.500 m² Bruttogeschossfläche und ca. 950 m² Ausstellungsfläche gebaut werden mit einer Eingangsebene, darüber 2 Ausstellungsebenen und im Untergeschoss Depot und Technik.

Es geht darum, mit einem begrenzten Budget und mit einer einfachen Architektur und Formensprache ein kleines, aber architektonisch angemessenes Kunstmuseum zu bauen.

Mit dem Landesdenkmalamt und dem Gestaltungsbeirat sind Eckpunkte abgesprochen:

- Kunstmuseum als eigenständiges Gebäude mit zeitgemäßer Architektur,
- Einfügung in die Umgebung der Oberstadt mit Traufhöhe, Baufluchten und hoher Wertigkeit der Dachlandschaft,
- Zugang zum Kunstmuseum von der Marktstraße her über die Burgstraße aus Richtung der beiden anderen Museen,
- zurückgesetzter Eingang für Sicherheit und ausreichend Platz,
- Zufahrt zum Depot im Untergeschoss gegenüber der Räuberhöhle,
- Zufahrt zur Bewohnertiefgarage im Bereich des heutigen Gebäudes Desweemèr,
- dazu ein ruhiger Innenhof ggf. auch zur Präsentation von Skulpturen.

Für den Anschluss zwischen dem geplanten Kunstmuseum und dem Neubau auf den Grundstücken Burgstraße 5 – 7 werden im Wettbewerb Aussagen zur architektonischen Gestaltung erwartet.

8. Anmietung des Kunstmuseums

Bedingungen für das Projekt:

Das Gebäude wird im Umfang und Standard für das Projekt auf einen angemessenen Umfang beschränkt, die Museumstechnik auf das technisch unbedingt Notwendige begrenzen.

Nach der Kostenermittlung auf der Basis eines Testentwurfs, der im Einvernehmen von Stadt und Firma Reisch-Bau GbR gefertigt wurde, wird für den Wettbewerb eine Kostenobergrenze von 2,3 Mio. € brutto für die Kostengruppe 3 (Baukosten) verbindlich festgelegt. Die Kosten für Technik (Kostengruppe 4: Heizung, Lüftung, Klima, Beleuchtung, Sicherheit, u. a.) werden für die abgesprochene Ausstattung mit rund 1,16 Mio. € brutto angesetzt.

Das Wirtschaftsministerium und das Regierungspräsidium Tübingen unterstützen das Kunstmuseum. Unterstellt wird vorläufig ein Betrag von ca. 1,1 Mio. € als Zuschuss aus Sanierungsmitteln.

Mit dem Landeszuschuss ergibt sich auf der Basis des Angebots des Vermieters zur Eröffnung des Kunstmuseums 2011 eine Jahresmiete kalt für das Kunstmuseum inklusive aller vom Vermieter zu stellenden Leistungen von maximal 240.000 €

Die Technischen Werke übernehmen im Rahmen vom Anlagencontracting die Lieferung von Wärme und Klimatisierung und stellen die dafür notwendigen Anlagen zur Erzeugung im Haus. Die Verteilung im Haus ist Sache des Vermieters.

Ankaufsrecht/Ankaufspflicht, Vorkaufsrecht für Stadt

Das Projekt Kunstmuseum ist langfristig angelegt, die Anmietung auf 30 Jahre entspricht dem auf 30 Jahre angelegten Dauerleihvertrag. Ein Vorkaufsrecht zur Absicherung ist vorgesehen im Falle eines Eigentümerwechsels - Ausnahme innerhalb der Familie oder dem Firmenverbund Reisch.

Die Reisch-Bau GbR will kein Ankaufsrecht, auch nicht im Gegenzug gegen eine Ankaufspflicht der Stadt. Dies gibt auch der Stadt entsprechenden Freiraum: die Dauerleihgabe läuft über 30 Jahre, in welcher Form sie weitergeführt wird, ist heute noch offen.

Ausstattung

Die Ausstattung des Gebäudes mit Möbeln, beweglichen Trennwänden usw. ist nicht Gegenstand des Mietvertrags. Die Erstaussattung muss von der Stadt als Mieterin mitgebracht werden. Es ist von Kosten von geschätzt rund 200.000 € auszugehen, die nach dem jetzigen Zeitplan 2011 – Jahr der geplanten Eröffnung – zu finanzieren sind.

Zum Mietvertrag

Die Stadt hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Price Waterhouse Coopers, Berlin (PWWC) beauftragt die Wirtschaftlichkeit /Annehmbarkeit der Miete als unabhängiger Dritter zu untersuchen.

Zusammenfassung der Ergebnisse des Berichts von PWC

Die bisher in den Verhandlungen zugrunde gelegten Herstellungskosten für den Neubau ohne Technikzentrale(n) von € 4.800.000 erscheinen unter Berücksichtigung des vorliegenden Gebäudekonzeptes und der darauf basierenden Kostenschätzung als vertretbar. Sie entsprechen dem oberen Ende einer plausiblen Kostenspanne.

Die im Mietvertrag vorgesehenen wirtschaftlichen Konditionen entsprechen überwiegend den marktüblichen Bedingungen. Wir empfehlen jedoch, das bisher im Mietvertrag noch nicht vorgesehene Sonderkündigungsrecht der Mieterin bei nicht rechtzeitiger oder nicht qualitätsgerechter Bereitstellung des Mietgegenstandes sowie bei Nichterfüllung der Verpflichtungen zur Instandhaltung des Gebäudes noch zu vereinbaren.

Der Vergleich des Kapitalwertes der ermittelten Mietzahlungen von € 3.460.000 mit den bei der Vermieterin verbleibenden Investitionskosten von € 3.675.000 zeigt, dass der derzeitige Ansatz zur Ermittlung der Kostenmiete für die Mieterin vorteilhaft ist, allerdings steht dieser Vorteil einem sehr langfristig abzuschließenden Mietvertrag gegenüber

Die Hinweise des Gutachtens werden umgesetzt. Es gilt bei der Umsetzung die vorgegebene Stringenz und den angedachten Purismus beizubehalten, um eventuell die Gestehungskosten und damit die endgültige Jahresmiete noch zu reduzieren.

9. Programm und Betrieb des Kunstmuseums Ravensburg

Das Programm – ein aktives Ausstellungskonzept

Im Kunstmuseum Ravensburg wird die Sammlung Peter und Gudrun Selinka mit der Ausstellungstätigkeit Städtische Galerie zusammengeführt. Vorgesehen ist ein lebendiger Wechsel unterschiedlicher Ausstellungen, die in thematischer Verbindung zur Sammlung Selinka stehen. Zusätzlich soll experimentelle, zeitgenössische Kunst gezeigt werden.

Vorgesehen sind wechselnde Ausstellungen über das ganze Haus mit attraktivem Begleitprogramm und angemessener Dauer von 3 – 4 Monaten. Die Thematik ergibt sich aus den Schwerpunkten der Sammlung Peter und Gudrun Selinka – aber nicht nur. Denn es sollen auch aktuelle Themen und Künstler präsentiert werden und im Einzelfall auch ohne Werke aus der Sammlung. Der Leihvertrag sieht diese Variante ausdrücklich vor.

Die Qualität der Sammlung und die Größe des Kunstmuseums geben ganz neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit von Ravensburg mit anderen Partnern. Damit lassen sich auch gemeinsame Ausstellungen von Rang organisieren und Kosten reduzieren.

Bezogen auf die Schwerpunkte der Sammlung Peter und Gudrun Selinka bieten sich strategische Partnerschaften mit folgenden Institutionen an: Stiftung Moritzburg/Halle mit der Sammlung Hermann Gerlinger, COBRA Museum in Amselwin/Niederlande sowie mit dem Museum Lothar Fischer in Neumarkt.

Kunstpädagogische Projekte

Musik und Bildende Kunst fördern die kreative Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Neben dem Sport und der vielseitigen offenen Jugendarbeit sind sie für die Bildungs- und Erziehungsangebote einer Stadt unverzichtbar. Ein programmatischer Schwerpunkt des künftigen Kunstmuseums werden somit kunstpädagogische Angebote sein. Dazu wird ein **kunstpädagogischer Arbeitskreis** gebildet mit Kunstpädagogen aus der Stadtregion Ravensburg/Weingarten und der PH Weingarten für die Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten.

Kunstverein Ravensburg

Die projektbezogene Arbeit mit dem Kunstverein Ravensburg bietet sich an.

Förderkreis Kunstmuseum Ravensburg

Es ist beabsichtigt, für das neue Kunstmuseum einen Förderkreis zu gründen. Interesse und Nachfrage dafür liegen vor. Der Förderkreis wird die Stadt bei der Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch bei der Erweiterung der Sammlungsbestände und beim Sponsoring unterstützen.

Die Betriebs- und Öffnungszeiten

Das Museum Humpis-Quartier und das Kunstmuseum sollen zusammen mit dem Verlagsmuseum abgestimmte Öffnungszeiten haben. Vorbehaltlich von Klärungen im Einzelnen sind folgende **Öffnungszeiten** vorgesehen:

Dienstag bis Sonntag 11 Uhr bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr

Zum Vergleich: Öffnungszeiten des Museums Humpis-Quartier:
Dienstag bis Sonntag 11 Uhr bis 18 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr.

Somit haben beide Museen folgende **Betriebszeiten**:

- 44 Stunden pro Woche
- 52 Wochen pro Jahr
- zum Vergleich Städtische Galerie: 33 bis 35 Wochen pro Jahr

Angenommene **Besucherzahl**: ca. 25.000 Besucher pro Jahr inklusive Rahmenprogramm

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei

Personalkonzept

Das Kunstmuseum ist organisatorisch eine **Abteilung des Kulturamts**. Wie beim Museum Humpis-Quartier wird auch das Kunstmuseum von einer Leitung geführt.

Die **Leitung** ist für die Programmgestaltung, für kuratorische Aufgaben und den Leihverkehr zuständig. Sie muss über fundierte Kenntnisse der Kunstgeschichte, ausreichend Erfahrung mit Ausstellungen und Kompetenz in der aktuellen Kunstszene verfügen.

Wie bisher für die Städtische Galerie werden bestimmte Aufgaben wie generelle Konzeption, Verwaltung, Sekretariat und Koordination von Führungen von Mitarbeitern des Kulturamts gemacht. Darüber hinaus sollen wie bisher einzelne Wechselausstellungen von **Kuratoren** betreut werden. Das gibt einen anderen Blick, thematische Frische und Spannung.

Während in der Städtischen Galerie bei den meisten Ausstellungen eine Person für Kasse und Aufsicht genügt – Ausnahme Jahresausstellungen – ist nach derzeitiger Sicht im Kunstmuseum stets eine Person im Empfang nötig sowie in der Regel pro Etage je eine Aufsicht. Inwieweit Videoüberwachung eingesetzt werden kann, wird noch zu überprüfen sein.

Die Nachbarschaft zum Museum Humpis-Quartier lässt vielfältige **Synergien** und wirtschaftliche Lösungen zu. Beide Häuser sollen von einem Hausmeister/Techniker versorgt werden. Engpässe im Bereich Aufsicht/Empfang werden über den gemeinsamen Mitarbeiterpool aufgefangen. Mit der Zugehörigkeit zum gleichen Kulturamt wird eine maximale Zusammenarbeit als selbstverständlich erwartet.

Kosten des Museumsbetriebs:

Die Kosten für die Miete werden nach Vorlage der unabhängigen Überprüfung und ggf. nach einer Verkleinerung der geplanten Museumsfläche zur Vorberatung am 30.03.2009 überarbeitet.

Kunstmuseum

Ausgaben

a, Personal

Empfang: 2 bis 3 Kräfte in Teilzeit, ca. 1,5 Stellen

Aufsicht: 4 bis 5 Kräfte in Teilzeit, ca. 3 Stellen

Leitung Kunstmuseum, 1,0 Stelle 190.000 – 200.000 €

b, Wechselausstellungen

Jahresausstellung mit Katalog/Sonderausstellungen
/Öffentlichkeitsarbeit/Transporte/

100.000 €

Betriebshof 15.000 €

c, Versicherungen

Wechselausstellungen/Sammlung Selinka 40.000 - 50.000 €

d, Miete

maximal 240.000 €

e. Bewirtschaftungskosten

Strom/Heizung etc. 50.000 - 55.000 €

Einnahmen:

a, Eintritte/Shop 70.000 – 80.000 €

b, Sponsoring/Spenden/Zuschüsse 35.000 – 50.000 €

Zuschussbedarf 510.000 € - 530.000 €

Zum Vergleich: Städtische Galerie

Ausgaben

a, Personal

Empfang/Aufsicht 1 Stelle

Beschäftigte für Aufbau/Aufsicht 0,5 Stellen 50.000 - 55.000 €

b, Wechselausstellungen

Ausstellungen/Kataloge/Werbung/Transporte 150.000 – 180.000 €

Betriebshof 10.000 - 20.000 €

c, Versicherungen

Wechselausstellungen 5.000 - 10.000 €

d, Gebäudekosten

Gas/Strom/Unterhalt/Abschreibung 90.000 - 100.000 €

Einnahmen:

a, Eintritte/Shop 40.000 – 50.000 €

b, Sponsoring/Spenden/Zuschüsse 10.000 - 15.000 €

Zuschussbedarf 255.000 – 300.000 €